

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

358 (28.12.1943) Strassburger Stadtanzeiger

Aufwärts

Weihnacht und Wintersonnenwende! Der kürzeste Tag liegt hinter uns, und die Sonne das lebenspendende Licht betritt wieder stetig die aufstrebende Bahn. Eine Ahnung von dem Sieg des Lebens durchleuchtet diese Tage, und neues Hoffen zieht in die Menschenherzen ein.

Der Offizier des nationalsozialistischen Volksheeres

Richtlinien des Oberkommandos des Heeres über die Erziehung und Ausbildung der Offizierbewerber

Das Oberkommando des Heeres hat Richtlinien für die Erziehung und Ausbildung der Offizier-Bewerber (O.-B.) des Zwischenjahrgangs 1944 im Ersatzheer aufgestellt; sie gelten sinngemäß auch für die im gleichen Zeitschnitt auszubildenden Reserve-Offizier-Bewerber (R. O. B.) und zeigen, wie entschieden die umfassende Ausbildung der Offizier-Bewerber auf die jüngsten Fronterfahrungen, besonders im Osten, abgestellt wird, wie aber andererseits neben der rein militärischen Ausbildung auch die politische Erziehung eine wesentliche Rolle spielt.

werden ihre besondere Aufmerksamkeit der Auswahl des Ausbildungspersonals, d. h. der Fähnrichvater, Korporalschaftsführer usw. widmen, denen Bewerber für die Offizierlaufbahn zur Erziehung und Ausbildung anvertraut werden. Die O. B. nehmen, wenn irgend möglich, an der militärischen Grundausbildung ihres Rekrutenjahrgangs teil.

den Kompaniechef u. a. zu beinhalten: die Pflichten des deutschen Soldaten; Feindpropaganda und ihre Abwehr; der Führer und seine Bewegung; Rasse, Volkswachstum und Gesundheit; die Judenfrage und ihre Bedeutung für das deutsche Volk; der Sinn des gegenwärtigen Krieges, Kampf gegen Weltbolschewismus und Welt-

Ein Straßburger Kriegsfreiwilliger,

der im Osten schwer verwundet wurde, und dessen Vater kürzlich als Kriegsfreiwilliger den Heldentod fand, trug sich gestern in das Ehrenbuch der Wehrmachtkommandantur ein und spendete für das Kriegswinterhilfswerk. Die Opferbereitschaft dieses elsässischen Soldaten soll uns allen Vorbild sein! Das Ehrenbuch liegt täglich von 8-18 Uhr im Zimmer 13 der Wehrmachtkommandantur, Blauwolkengasse 25, für Einzeichnungen auf.

gemeinsamer Unterbringung, gemeinsamer Dienst und das Zusammenleben mit den Rekruten ihres Jahrgangs, deren innere Einstellung die Offizier-Bewerber als künftige Offiziere kennenlernen sollen, vermittelt durch nicht zu ersetzende praktische Erfahrungen. Neben der Besprechung von Tagesfragen sind im nationalpolitischen Unterricht im Rahmen der Kompanie-

plutokratie. Im Sonderunterricht durch den Fähnrichvater wird u. a. auch das Gebiet »Große deutsche Kämpfer« behandelt. Die Ausbildung im Gefechtsdienst erstrebt unter Zugrundelegung kriegsmäßiger Lagen und Verhältnisse die Erziehung der O. B. zum selbständigen und aktiven Handeln, zur Härte und Ausdauer als Führer, vor allem bei Ueberraschungs- und Krisenlagen.

Kleine Randbemerkungen zur Zeit

Tausend Kleinigkeiten prägen den Alltag

Der Chronist, der durch die Straßen der Stadt wandert, mit Augen also, die besonders weit geöffnet sind, und Ohren, die mehr erfahren wollen, als wenn einer schlechthin irgendeine Besorgung erledigt, zur Arbeitsstätte eilt oder nach Hause geht, — der Chronist sieht und erlebt heute zweifeln in einer einzigen Stunde mehr als früher in Tagen. Dabei sind es nicht einmal so sehr die großen Dinge und Ereignisse, die er zu registrieren trachtet, sondern er wendet sich vorzugsweise den tausend Kleinigkeiten zu, in der Meinung, daß gerade sie, zumindest aber ihre Summe, jenen Alltag prägen, in dem wir, zu Beginn des fünften Kriegswinters, alle stehen, schaffen und leben.

Weil dem so ist, weil er sein Amt als eine Verpflichtung an der Gesamtheit betrachten muß, sofern es überhaupt ein Amt sein soll, obliegt ihm freilich auch die Aufgabe, scharfer als andere aufzu- merken, wenn einmal einer aus der Reihe tanzt. Auch hier geht es ihm nicht um die großen Sünder und Kapitalverbrecher, sondern um jene manchmal gedankenlosen oder wohl auch hartherzigen Zeitgenossen, die entweder zu wenig, oder, wenn schon, dann etwas viel an das eigene Ich denken. Die Welt ist kein Paradies, das wissen wir, und kein Mensch verlangt, daß wir alle Engel wären; aber es ist trotzdem nicht unbedingt erforderlich, daß Herr Leimberger nun jedesmal am Schluß einer Theateraufführung dem Publikum an der Garderobe eine Sondervorstellung seiner so kräftigen wie spitzen Ellenbogen gibt... Das verursacht nicht nur böses Blut, sondern ist unter Umständen geeignet, die gute Laune eines ganzen Abends am Ende ins Gegenteil zu verkehren. Die gute Laune von zwanzig Volksgenossen aber, Herr Leimberger, ist ungleich wichtiger als der Tatbestand, daß Sie vielleicht Ihren Mantel um vierzig Sekunden früher erhalten!

Vermögensschäden aus dem Volkstumskampf

Es wird darauf hingewiesen, daß die Frist zur Anmeldung von Ansprüchen auf Grund der Verordnung über Vermögensschäden aus dem Volkstumskampf im Westen vom 30. April 1943 am 31. Dezember 1943 abläuft.

Ein korrupter Schuhhändler kommt ins Sicherungslager

Der hier wohnhafte Karl Stöllger hat sich als Inhaber eines Schuhgeschäftes von seiner Kundschaft laufend Eier, Butter, Speck und Weizenmehl ohne Bezugsberechtigung geben lassen. Als Gegenleistung wurden diese Kunden mit besseren Schuhen beliefert, als ihnen auf ihre Bezugscheine zugestanden hatten. Stöllger wurde wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsverordnung mit einer Geldstrafe von 500 RM. bestraft. Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, Straßburg hat außerdem seine sofortige Einweisung in das Sicherungslager Vorbruck verfügt.

Aus Anlaß dieses Falles macht der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, Straßburg nochmals darauf aufmerksam, daß Geschäftsinhaber, bei welchen Zuwiderhandlungen gegen bestehende Anordnungen in der obengeschilderten Art festgestellt werden, außer der Bestrafung durch die ordentlichen Gerichte in jedem Fall mit einer längeren Einweisung in das Sicherungslager zu rechnen haben.

Die Hausgehilfin im Kriegsberufswettbewerb

14 Leistungsklassen für häusliche Berufe

Die in der Hauswirtschaft tätigen weiblichen Jugendlichen nehmen ebenso am Kriegsberufswettbewerb teil wie ihre Kameradinnen in den Betrieben. Innerhalb der Wettbewerbsgruppe »Häusliche Berufe« werden in 14 Leistungsklassen die Angehörigen von sieben verschiedenen häuslichen Berufen zum Wettbewerb angetrieben. Dazu gehören: Hauswirtschaftliche Lehrlinge, Haushaltungsschülerinnen, Hauswirtschaftsleiterinnen, Kinderpflege- und Haushaltsschülerinnen, nichtgeprüfte Hausgehilfinen, also z. B. Alleinmädchen, Tagesmädchen, Pflichtjahrmädchen, außerdem die Gruppen der Kindermädchen und Stubenmädchen. Auch an die Berufstätigen in der Hauswirtschaft werden während des Krieges erhöhte Anforderungen gestellt, da es ja schwieriger geworden ist, mit beschränkten Mitteln die Versorgung der Familien zu sichern. Deshalb muß mehr als je die Hausgehilfin heute gründliche Berufskennntnisse haben und sich während ihrer Berufsausbildung weiter vervollkommen. Die Hausfrauen, in deren Haushaltungen weibliche Jugendliche arbeiten, werden die Durchführung des Wettbewerfs gern unterstützen, weil ihnen ja selber daran liegt, zur Heranbildung berufstätiger hauswirtschaftlicher Kräfte schon in ihrem eigenen Interesse beizutragen. Der Tag der Durchführung des Wettbewerfs für die häuslichen Berufe wird rechtzeitig bekanntgegeben werden, so daß die Hausfrauen dann die Jugendlichen zur Teilnahme am Wettbewerb beurlauben können.

DAS RUNDfunkPROGRAMM

Dienstag, 28. Dezember

Reichsprogramm: 8.00-8.15 Uhr: Zum Hören u. Sehen: Chemis sicher die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes. — 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 14.15-15.00 Uhr: Beschwungte Melodien von der Hamburger Unterhaltungskapelle Jan Hoffmann. — 15.00-15.30 Uhr: Unterhaltungs-Klänge der Gegenwart. — 15.30-16.00 Uhr: Solistenmusik von W. Gieseking und Detlev Kraus. — 16.00-17.00 Uhr: Opernkonzert mit Künstlern der Wiener Staatsoper, Leitung Leopold Ludwig. — 17.15 bis 18.00 Uhr: Musikalische Kurzweil. — 18.30-18.30 Uhr: »Die zwölf Monate«, ein Liederkreis zum Jahreswechsel von der Rundfunkspielchar Berlin der Rf. — 18.30-19.00 Uhr: Der Zeitpiegel. — 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte. — 20.15-21.00 Uhr: Sinfonie zum Jahresende (Pastorale) von Beethoven (Leitung Eugen Jochum). — 21.00-22.00 Uhr: Schöne Melodien aus Operette und Tänz.

„Pension Schöller“

Im Kleinen Haus des Theaters Straßburg

Carl Lauffs »Pension Schöller« gehört ähnlich wie der Bruder Schönthan »Raub der Sabinerinnen« zu den handfesten Possen aus dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts, die offenbar nicht totzukriegen sind. Generationen kommen, Generationen gehen, sie bleiben. Die Stürme der Zeiten können sie zwar mit Staub bedecken, aber umwerfen können sie den soliden Bau nicht. Der Einfall ist so primitiv als nur möglich, aber wir lachen über diese verrückte Marionettenwelt- und der Schauspieler Eugen Rumpel, der kein L sprechen kann, wird immer Heiterkeitsstürme entfesseln mit seinem berühmten »Geh in ein Kloster, Ophelia!«

„Der weiße Traum“

Wessen Traum wäre es nicht, beschwingt und weich über die spiegelglatte Fläche des Eises als Inbegriff der Schwerelosigkeit und Anmut zu gleiten? Es war eine hübsche Idee des Regisseurs, den Eislaufplatz zum Rahmen dieser leichten und heiteren Geschichte zu machen, der Zuschauer bekommt zu der Spannung der Handlung noch die Freude an dem Anschauen dieses beschwingten Sportes, der sich hier allerdings schon in reuematigen Formen darbietet. Das Eislaufballett von Karl Schäfer leistet geradezu Beängstigendes an Beweglichkeit auf der immerhin nicht ganz ungefährlichen Eisunterlage. Von der Geschichte sei nur soviel verstanden, daß man keine Angst um den Ausgang der Verwicklungen zu haben braucht — dafür spricht schon die Schar der Schauspielerinnen: Oly Holzmann, jung, scharmant und gelenkig, Wolf-Abach-Retty, dessen jugendhaftigkeit gleich wieder alle Herzen gewinnt und der Stab der währten Komiker: Oskar Sima, Rudolf Carl und Carl Imhoff. Dazu eine beschwingte Musik — alles in allem ist eine Stelle guter Unterhaltung durch den Film gewährleistet.

„Tolle Nacht“

Es geht wirklich hoch her in diesem fudalen Filmhotel, dessen prächtiger Komfort den reizvollen Rahmen einer verzwickten, mit schlagfertigen Pointen besetzten Handlung bildet. Natürlich geht es um die Liebe — Leute, die nicht verliebt sind, können gar nicht so viel Unsinn auf einmal anstellen, daß ein ganzes seriöses Hotel einschließlich Geschäftsführer solchermaßen durchheinander gerät. Die Handlung macht großzügigen Gebrauch von dem alten Privileg des Lustspiels, sich um der Lachmuskel willen nicht zu sehr um psychologische Glaubwürdigkeit zu bemühen. Doch das läßt man sich gerne gefallen, wenn wie hier die Akzente des Spiels sauber gesetzt sind und man über eine Reihe lustiger Einfälle herzhaft und befreit lachen kann. Theo Lingens führt Regie und spielt selbst mit — man merkt, selbst wenn er nicht auf der Leinwand erscheint, die Art wie er seine komischen Wirkungen zu erreichen weiß: Ein zu schneller Gang, eine leicht verbogene Haltung des Rückgrats, ein vogelartig herausgehobener Kopf entfesseln Lachstürme. Daneben steht eine ganze Portion schlagender Situationskomik, deren Absichtlichkeit man durchaus merkt, aber nicht minder erheitert hinnehm. Gustav Fröhlich und Marie Harell sind das sich nach den Ereignissen der »Tollen Nacht« glücklich in die Arme sinkende Paar, beide voll Scharm und hübsch eingefügt in den luxuriösen Rahmen. Ein paar flotte Tanzweisen von einer schmissigen Kapelle dargeboten, erhöhen den Reiz der Unterhaltung.

Uraufführungen in München

Mit einer neuen Fritz-Fischer-Inszenierung erschloß die Bayerische Staatsoper die Uraufführung der großen Revue »Theater! Theater!« von Walter Forster in der schmissigen wie anheimelnden Musik von Carl Michaelzicki. 33 Tage aus dem Leben einer Bühne lassen im Untertitel den Wortgang einer Operette »Die große Geliebte« passieren, um den sich die Nöten, Aufregungen und all die hierin verflochtenen kleinen aber heiteren Künstlerintelligenz ranken, Musikalisches Lustspiel und Revuezauber vermählen sich in einem tollen Wirbel von schönen Frauen, schwelgerischen Lichtergeräuschen und sprühenden Farben Märchenhaft, wie nur Fritz Fischer mit seinem Ausstattungsschef Paul Gorn zu entfesseln versteht, rauscht und braust der Strom üppiger Kostüme und Gewänder in Prunkbildern von erlesenem Geschmack. Hier steht wahrhaftig das Theater um des Theaters willen im Mittelpunkt als gaulkerisches Spiel eines tosenden Elements, Fritz Fischer hat seine berühmten Inszenierungen auf einen nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt gebracht. Mit dem Faktum des Palasttheaterdirektors in dieser Revue kann man nur anrufen: »Nicht wundern, tief atmen! Der Komponist am Pult führte seine prickelnde Musik zu triumphaler Entfaltung, wie der Meister tänzer Staatsballettmeister Werner Stammer den eleganten und phantastischen Tanzbildern höchste Lebendigkeit entlockte.

Das Licht

»Liebster, schwärmt die junge Ehegattin nach dem Hochzeitstag, »du bist das Licht meines Lebens und sollst es immer bleiben!«

»So«, erwidert trocken der neugebackene Ehemann, »dann darf ich wohl niemals ausgehen!«

Neue Filme

„Der weiße Traum“

Wessen Traum wäre es nicht, beschwingt und weich über die spiegelglatte Fläche des Eises als Inbegriff der Schwerelosigkeit und Anmut zu gleiten? Es war eine hübsche Idee des Regisseurs, den Eislaufplatz zum Rahmen dieser leichten und heiteren Geschichte zu machen, der Zuschauer bekommt zu der Spannung der Handlung noch die Freude an dem Anschauen dieses beschwingten Sportes, der sich hier allerdings schon in reuematigen Formen darbietet. Das Eislaufballett von Karl Schäfer leistet geradezu Beängstigendes an Beweglichkeit auf der immerhin nicht ganz ungefährlichen Eisunterlage. Von der Geschichte sei nur soviel verstanden, daß man keine Angst um den Ausgang der Verwicklungen zu haben braucht — dafür spricht schon die Schar der Schauspielerinnen: Oly Holzmann, jung, scharmant und gelenkig, Wolf-Abach-Retty, dessen jugendhaftigkeit gleich wieder alle Herzen gewinnt und der Stab der währten Komiker: Oskar Sima, Rudolf Carl und Carl Imhoff. Dazu eine beschwingte Musik — alles in allem ist eine Stelle guter Unterhaltung durch den Film gewährleistet.

„Tolle Nacht“

Es geht wirklich hoch her in diesem fudalen Filmhotel, dessen prächtiger Komfort den reizvollen Rahmen einer verzwickten, mit schlagfertigen Pointen besetzten Handlung bildet. Natürlich geht es um die Liebe — Leute, die nicht verliebt sind, können gar nicht so viel Unsinn auf einmal anstellen, daß ein ganzes seriöses Hotel einschließlich Geschäftsführer solchermaßen durchheinander gerät. Die Handlung macht großzügigen Gebrauch von dem alten Privileg des Lustspiels, sich um der Lachmuskel willen nicht zu sehr um psychologische Glaubwürdigkeit zu bemühen. Doch das läßt man sich gerne gefallen, wenn wie hier die Akzente des Spiels sauber gesetzt sind und man über eine Reihe lustiger Einfälle herzhaft und befreit lachen kann. Theo Lingens führt Regie und spielt selbst mit — man merkt, selbst wenn er nicht auf der Leinwand erscheint, die Art wie er seine komischen Wirkungen zu erreichen weiß: Ein zu schneller Gang, eine leicht verbogene Haltung des Rückgrats, ein vogelartig herausgehobener Kopf entfesseln Lachstürme. Daneben steht eine ganze Portion schlagender Situationskomik, deren Absichtlichkeit man durchaus merkt, aber nicht minder erheitert hinnehm. Gustav Fröhlich und Marie Harell sind das sich nach den Ereignissen der »Tollen Nacht« glücklich in die Arme sinkende Paar, beide voll Scharm und hübsch eingefügt in den luxuriösen Rahmen. Ein paar flotte Tanzweisen von einer schmissigen Kapelle dargeboten, erhöhen den Reiz der Unterhaltung.

Uraufführungen in München

Mit einer neuen Fritz-Fischer-Inszenierung erschloß die Bayerische Staatsoper die Uraufführung der großen Revue »Theater! Theater!« von Walter Forster in der schmissigen wie anheimelnden Musik von Carl Michaelzicki. 33 Tage aus dem Leben einer Bühne lassen im Untertitel den Wortgang einer Operette »Die große Geliebte« passieren, um den sich die Nöten, Aufregungen und all die hierin verflochtenen kleinen aber heiteren Künstlerintelligenz ranken, Musikalisches Lustspiel und Revuezauber vermählen sich in einem tollen Wirbel von schönen Frauen, schwelgerischen Lichtergeräuschen und sprühenden Farben Märchenhaft, wie nur Fritz Fischer mit seinem Ausstattungsschef Paul Gorn zu entfesseln versteht, rauscht und braust der Strom üppiger Kostüme und Gewänder in Prunkbildern von erlesenem Geschmack. Hier steht wahrhaftig das Theater um des Theaters willen im Mittelpunkt als gaulkerisches Spiel eines tosenden Elements, Fritz Fischer hat seine berühmten Inszenierungen auf einen nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt gebracht. Mit dem Faktum des Palasttheaterdirektors in dieser Revue kann man nur anrufen: »Nicht wundern, tief atmen! Der Komponist am Pult führte seine prickelnde Musik zu triumphaler Entfaltung, wie der Meister tänzer Staatsballettmeister Werner Stammer den eleganten und phantastischen Tanzbildern höchste Lebendigkeit entlockte.

Das Licht

»Liebster, schwärmt die junge Ehegattin nach dem Hochzeitstag, »du bist das Licht meines Lebens und sollst es immer bleiben!«

»So«, erwidert trocken der neugebackene Ehemann, »dann darf ich wohl niemals ausgehen!«

Familien-Anzeigen

Unsere kleine Gaby hat v. Christkind ein liebes Brüdchen...

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß unser unvergeßlicher Vater...

Statt eines frohen Wiedersehens traf uns am Heiligabend...

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige mein...

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige mein...

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß unser unvergeßlicher Vater...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige, unser...

Gott der Allmächtige hat mein liebes Mütterlein, meine gute...

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Mutter, unsere gute...

Hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Gott der Allmächtige hat mein liebes Mütterlein, meine gute...

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Mutter, unsere gute...

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Mutter, unsere gute...

Gott der Allmächtige hat meine liebe Mutter, unsere gute...

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige unsere...

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige mein...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme beim Ableben unserer...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an des Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an des Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an des Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an des Hinscheidens...

Belehrungsvertrag an Herrn oder Firma zu vergeb. Kundenkr. Metzgereien...

Buchhalter für Durchschreibsystem gesucht. Angebote unter 18 481 an die N. N.

Buchhalterin, auch für halbe Tage, von Straßburger Großhandlung gesucht...

Buchhalterin, auch für halbe Tage, von Straßburger Großhandlung gesucht...

Buchhalterin, auch für halbe Tage, von Straßburger Großhandlung gesucht...

Buchhalterin, auch für halbe Tage, von Straßburger Großhandlung gesucht...

Buchhalterin, auch für halbe Tage, von Straßburger Großhandlung gesucht...

Buchhalterin, auch für halbe Tage, von Straßburger Großhandlung gesucht...

Buchhalterin, auch für halbe Tage, von Straßburger Großhandlung gesucht...

Buchhalterin, auch für halbe Tage, von Straßburger Großhandlung gesucht...

Buchhalterin, auch für halbe Tage, von Straßburger Großhandlung gesucht...

Theater Straßburg (Adolf-Hitler-Platz) 28. Dez. 17.30 Uhr: „Garmen“...

Theater Straßburg (Adolf-Hitler-Platz) 29. Dez. 18.30 Uhr: „Rigoletto“...

Theater Straßburg (Adolf-Hitler-Platz) 30. Dez. 18.30 Uhr: „Pietrohoni Mondfahrt“...

Theater Straßburg (Adolf-Hitler-Platz) 31. Dez. 17.30 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“...

Theater Straßburg (Adolf-Hitler-Platz) 1. Jan. 17.30 Uhr: „Garmen“...

Theater Straßburg (Adolf-Hitler-Platz) 2. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...

Theater Straßburg (Adolf-Hitler-Platz) 3. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...

Theater Straßburg (Adolf-Hitler-Platz) 4. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...

Theater Straßburg (Adolf-Hitler-Platz) 5. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...

Theater Straßburg (Adolf-Hitler-Platz) 6. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...

Theater Straßburg (Adolf-Hitler-Platz) 7. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...

WILLY FRITSCH (Adolf-Hitler-Platz) 28. Dez. 17.30 Uhr: „Garmen“...

WILLY FRITSCH (Adolf-Hitler-Platz) 29. Dez. 18.30 Uhr: „Rigoletto“...

WILLY FRITSCH (Adolf-Hitler-Platz) 30. Dez. 18.30 Uhr: „Pietrohoni Mondfahrt“...

WILLY FRITSCH (Adolf-Hitler-Platz) 31. Dez. 17.30 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“...

WILLY FRITSCH (Adolf-Hitler-Platz) 1. Jan. 17.30 Uhr: „Garmen“...

WILLY FRITSCH (Adolf-Hitler-Platz) 2. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...

WILLY FRITSCH (Adolf-Hitler-Platz) 3. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...

WILLY FRITSCH (Adolf-Hitler-Platz) 4. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...

WILLY FRITSCH (Adolf-Hitler-Platz) 5. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...

WILLY FRITSCH (Adolf-Hitler-Platz) 6. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...

WILLY FRITSCH (Adolf-Hitler-Platz) 7. Jan. 18.30 Uhr: „Pension Schöller“...